

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

18.3.1855 (No. 66)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 18. März.

N. 66.

Borauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

* Oesterreichische Zirkulardepesche vom 5. März.

Der „Indep. Belg.“ wird folgende Analyse dieser an die oesterreichischen Gesandtschaften bei den deutschen Höfen (wahrscheinlich mit Ausnahme des königl. preussischen) gerichteten Note mitgetheilt:

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bemerkt, daß — als er die oesterreichischen Gesandtschaften in Deutschland in seiner Depesche vom 28. Febr. davon unterrichtete, daß die oesterreichische Vorlage, worüber der Bund am 8. Febr. Beschluß gefaßt, in der Bundestags-Sitzung vom 22. d. M. Opposition von Seiten des preussischen Bundestags-Gesandten gefunden hat — es ihm noch gestattet war, zu zweifeln, daß diese Einwendungen, die mündlich und unter dem Vorbehalt einer schriftlichen Erklärung gemacht waren, die später wieder zurückgelegt werden könnten, wirklich eine Stelle in den Verhandlungen des Bundestags finden könnten. Aber der österr. Bundespräsidialgesandte hat dem Wiener Kabinett mit seinem Bericht über diesen Gegenstand die (angeschlossene) preussische Erklärung mit dem Befügen zugesandt, daß Hr. v. Bismarck sie in das Protokoll der Sitzung vom 22. Febr. aufnehmen ließ. Hr. v. Prolesch hat seine (ebenfalls angeschlossene) Gegenerklärung ebenfalls übergeben.

Das Wiener Kabinett sieht sich in Folge dessen in dem Fall, in Bezug auf die schriftliche Erklärung Preussens seinerseits die Bemerkungen geltend zu machen, die es schon in seiner Depesche vom 28. Februar ausgesprochen hat. Es hat nicht nur die Antwort, die sein Gesandter zu geben sich ermächtigt hielt, auf die förmliche Weise gebilligt, sondern überdies — damit in den Verhandlungen des Bundestags hierüber nicht der geringste Zweifel bleibt — den Grafen Rechberg beauftragt, daß, wenn die Mittheilung des kaiserlichen Kabinetts, betreffend den Stand der oesterreichischen Armee, Anlaß zu Bemerkungen im Sinn der preussischen Erklärung geben sollte, oder in einem Sinn, der dieser Erklärung irgendwelche praktische Folge geben würde, das kaiserl. Kabinett sich in der Lage sehen würde, einen förmlichen Protest in dieser Beziehung zu erheben.

Die ... Regierung, der diese die Note vom 28. Febr. ergänzende Depesche mitgetheilt werden soll, wird — das Wiener Kabinett zweifelt nicht daran — die Gründe würdigen, welche ihm die Pflicht auferlegen, auf die allerzweideutigste Weise zu erklären, welche Stellung es zu der Erklärung einnimmt, die Preussen zu seinem Bedauern mit dem Bundesbeschlusse vom 8. Febr. für vereinbar gehalten hat.

** Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 15. März. (Fr. P.-Z.) Man spricht von einem neuen Rundschreiben, welches das hiesige Kabinett an seine Vertreter bei den deutschen Höfen gesendet habe. In Betreff der oesterreichischen Zirkulardepesche vom 28. Dez., welche übrigens hier nicht soll übergeben worden sein, wird mit Nachdruck hervorgehoben, es sei nicht begründet, daß Preussen beauftragt habe, die Bundeseinstellung in möglichen kriegsfähigen Zustand gebracht werden. Eben so wenig habe Preussen beantragt, daß das oesterreichische Bundeskongressgebiet durchgehens nur in dem deutsch-oesterreichischen Bundesgebiet aufgestellt werde. Die Bundesversammlung habe sich keineswegs in Widerspruch mit dem Aprilvertrage und den Bundesbeschlüssen vom 24. Juli und 9. Dez. gesetzt. Ganz abgesehen von dem ausdrücklichen Wortlaut der beregten Aktenstücke habe der Deutsche Bund dadurch, daß er eine Garantie für den gemeinsamen Länderbestand der österr. Monarchie übernahm, eine Verpflichtung übernommen, nicht bloß nach einer Seite hin, sondern nach verschiedenen Seiten hin eventuell seine gesammte Macht zu verwenden. Frankreich und England hätten in der Konferenz zu Wien vom 23. Mai v. J., in welcher dieser Vertrag vorgelegt worden sei, nicht allein keine Demonstration in demselben erblickt, sondern sogar erklärt, daß derselbe in der bezüglichen Lage der kontrahirenden Mächte auf die Sicherung und Erhaltung der in den früheren Wiener Konferenzenprotokollen festgestellten Grundsätze abzielt. In dem Beschlusse vom 8. Februar könne daher keine Demonstration gegen Frankreich enthalten sein.

Wien, 13. März. (Schw. M.) Dem Vernehmen nach haben sich die Vertreter der Tripelallianzstaaten über eine genau abgefaßte Auslegung der bekannten vier Garantiepunkte verständigt, welche den russischen Bevollmächtigten vorgelegt werden soll, und worüber sich dieselben innerhalb einer bestimmten, wie es heißt, sehr kurzen Frist zu erklären haben. Die Form, wie in dieser Angelegenheit vorzugehen sei, bildete den Gegenstand der jüngsten vertraulichen Besprechungen zwischen den Vertretern der verbündeten Mächte. Da man nach den bisherigen Vorgängen in den Verhandlungen mit Rußland voraussetzt, daß die russischen Bevollmächtigten die Sache in die Länge zu ziehen suchen werden, so war man besonders darauf bedacht, die Friedensbedingungen auf eine Weise abzufassen, die keinerlei Ausflüchte zuläßt. Wie überaus kostbar die Zeit ist, haben die verbündeten Mächte zu ihrem großen Schaden bei der Krimmexpedition erfahren; es ist daher natürlich, wenn dieselben in dem Feldzug 1855 die Zeit möglich zu nützen suchen und nicht gefonnen sind, sich durch diplomatische Schachzüge hinhalten zu lassen. Es dürfte deshalb auch das Ergebnis der Friedenskonferenzen nicht sehr lange auf sich warten lassen. Ueber

den Gang der Unterhandlungen wird wohl schwerlich, so lange dieselben nicht geschlossen sind, etwas Verlässliches ins Publikum dringen, da die Konferenzmitglieder, wie ich höre, sich gegenseitig gelobt haben, hierüber die größte Diskretion zu beobachten. Wie das Ergebnis ausfallen werde, darüber wäre es vermessend, Vermuthungen aufzustellen. Als Thatsache kann ich indessen mittheilen, daß man sich von beiden Seiten den Anschein gibt, nicht nur den Frieden ernstlich zu wollen, sondern auch an dessen Zustandekommen zu glauben. Dabei kann ich jedoch die andere Thatsache nicht verschweigen, daß nächtliche Politiker, deren Stellung ihnen keine Amtseine auferlegt, sich auf Frieden sehr wenig Hoffnung machen.

* Wien, 15. März. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß Graf Rechberg angewiesen ist, den Mobilisationsantrag von neuem vor die Bundesversammlung zu bringen. Vielleicht aber will man vorher die ersten Resultate der Wiener Konferenz abwarten. Was Oesterreich im Fall der Ablehnung thun, und ob es insbesondere dann mit den einzelnen deutschen Regierungen in Unterhandlung treten wird, steht dahin. Eine oesterreichische Note vom 9. d. soll die deutschen Regierungen von dem bevorstehenden neuen Mobilisationsantrag in Kenntniß setzen.

Dresden, 14. März. Man schreibt der „Kreuzzeitung“: „Das oesterreichische Kabinett, welches die vom Bundestag beschlossene Kriegsbereitschaft Deutschlands nicht auf die Bedrohlichkeit der allgemeinen Lage Europa's, sondern auf den Vertrag vom 20. April v. J. basiren lassen will, wird in dieser Ansicht von der französischen Regierung unterstützt. Dieselbe soll gleichfalls in dem Bundesbeschlusse nicht einen Akt der Sicherstellung gegen irgend welche und jede einbrechende Gefahr, sondern eine gegen Rußland speziell gerichtete Maßregel erkennen.“

** London, 15. März. Alle Telegraphen und Korrespondenzen aus Wien gefallen sich in zuverlässigen Friedensprophetungen. Hier schüttelt die halbhoftische Welt den Kopf dazu. Namentlich treten „Chronicle“ und „Post“ diesen frühreifen Friedenshoffnungen heute entschieden entgegen.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 8. März. Eine Befanntmachung des Obermarschalls der Trauerkommission, Graf Gurjeff, zeigt an, daß am 11. März, um 11 Uhr Morgens, die Beisetzung der sterblichen Ueberreste des Kaisers Nikolaus vom Winterpallast nach der Peter-Pauls-Kathedrale erfolgt; in der letzteren werden hierauf zur Andachtsverrichtung am Sarge täglich Leute jeglichen Standes bis zum 17. März zugelassen. Diese Befanntmachung soll am Vorabend der Beisetzung (10. März) durch Herode vor allen kaiserlichen Pallästen und auf den Plätzen, Hauptstraßen, und Kreuzwegen überall öffentlich verlesen werden.

Ueberdies enthalten die Petersburger Blätter das ausführliche Ceremoniell für die Ueberführung des Leichnams vom Winterpallast nach der Kathedrale. Der Zug wird in 13 Hauptabtheilungen zerfallen, deren jeder ein Zeremonienmeister voranreitet. Es wird die Aufeinanderfolge der verschiedenen Musikchöre, Truppenabtheilungen, Jäger von Hofbeamten, Pagen, und Lakaien, mehrere Zünfte und Korporationen angegeben. An der Spitze der zweiten Abtheilung wird ein Banner mit dem Familienwappen des Kaisers getragen, dann eine rote Kriegsfahne mit dem kaiserlichen Wappen, hinter der das kaiserliche Leibpferd von zwei Stabsoffizieren geführt wird. In langen Reihen folgen dann Banner mit den Wappenschildern der einzelnen Provinzen des Reiches (zunächst das sibirische, armenische, kaberdische etc.). In der siebenten Abtheilung werden die Wappen von Schleswig-Holstein, Lauen, Sibirien, Finnland, Polen, Astrachan, Kasan, Komgorod, Wladimir, Kiew, Moskau, und das größere Reichswappen getragen. In der neunten bis elften Abtheilung folgen die Beamten der verschiedenen Ministerien, die Beamten der Reichsanzlei, die Mitglieder des Reichsrathes, zuletzt der Vorgesetzte derselben. In der zwölften Abtheilung werden die Orden des Kaisers, wie auch die Kronen und andere Regalien auf goldenen Rissen getragen. Die Zahl der Orden ist eine sehr große, und es befinden sich darunter auch sämtliche auswärtige von größerer Bedeutung (auch drei große, badische). Die Kronen sind die von Grusen, Lauen, Sibirien, Polen, Astrachan, Kasan, und die Reichskrone, ferner das Reichszepter, und endlich die kaiserliche Krone. Dem von acht Pferden gezogenen Leichenwagen vorher geht in der dreizehnten und letzten Abtheilung der Protokollsekretär Basanoff. Daneben gehen zwölf Generaladjutanten und sechs Generalmajore von der kaiserlichen Suite. Dem Trauerwagen folgt der Kaiser, dem zwei Generaladjutanten assistiren, umgeben von dem Minister des kaiserlichen Hofes, dem Kriegsminister, dem Inspektor der Artillerie, dem Generalquartiermeister, und dem Desjournegeneral. Hierauf folgen die Brüder des Kaisers, die Großfürsten Konstantin, Nikolaus, und Michael, weiter der Herzog Georg von Medlenburg-Strelitz, der Erzherzog Wilhelm von Oesterreich, der Prinz Karl von Preussen, und der Herzog von Mecklenburg-Schwerin. Es folgen im Wagen die Kaiserinnen Maria Alexandrowna und Alexandra Feodorowna und die Großfürstinnen Maria und Olga, ferner die Großfürstinnen Alexandra, Helena, und Katharina, endlich die vier Söhne des gegenwärtigen Kaisers mit dem Generaladjutanten Sinowjew. Die

letzten Trauernden sind J. K. S. P. die Fürsten Romanowoff, Nikolai Maximilianowitsch, und Zewgeni Maximilianowitsch, und die Fürstin Romanowoff, Maximilianowna. Militärabtheilungen schließen dann wieder den Zug.

St. Petersburg, 8. März. Durch kaiserl. Befehl ist die Einberufung der Bataillone der Kaderflotte zur Vertheidigung der Ostseefüste für die diesjährige Campagne verfügt worden. Gegen die Mitte dieses Monats, etwa in 5 bis 6 Tagen, werden die Brüder des Kaisers aus der Krimm zurück erwartet. Der Sohn des Fürsten Menschikoff, Generalmajor à la Suite, ist aus Sebastopol hier eingetroffen; einige Tage früher langte der Sohn des Fürsten von Warschau von Moskau an. Dem Vernehmen nach wird der Fürst Alexander Sergejewitsch Menschikoff, bisheriger Befehlshaber in der Krimm, vorläufig nicht hierher zurückkehren. In dem Reskripte des Kaisers an denselben (vergl. unten) gibt sich in den Wendungen der einzelnen Sätze eine so fühlbare rein offizielle Anerkennung der geleisteten Dienste des Fürsten kund, daß man daraus entnehmen könnte, es habe keines besondern dringlichen Wunsches bedurft, um die Entlassung desselben allerhöchsten Ortes annehmbar zu machen. Man erzählt sich, daß bei der Ankunft des Großfürsten Nikolaus in der Krimm dieser den Fürsten nach seinem Befinden fragte. Ohne des Letztern Antwort abzuwarten, fügte er hinzu, falls er der Ruhe zur Genesung bedürfe, könne ihn inzwischen Fürst Gortschakoff vertreten. „Theilt Se. Majestät die Besorgnisse um meine Gesundheit mit Ew. Kaiserl. Hoheit?“ fragte hierauf Fürst Menschikoff. „Gewiß“, antwortete der Prinz, und dem Fürsten schien es gerathen, seine Entlassung nachzusuchen.

Das an den Fürsten Menschikoff gerichtete kaiserliche Reskript lautet:

Fürst Alexander Sergejewitsch! Mein erhabener Vater erhielt zu Seinem aufrichtigen Bedauern in den letzten Tagen Seiner unermüdbaren Sorgen für die Vertheidigung der Krone und des Vaterlandes die Nachricht, daß Ihre zerrüttete Gesundheit sich nicht mehr zu halten vermag gegen die ununterbrochenen Anstrengungen, welche Sie mit dem Amt eines Oberbefehlshabers der Land- und Seestreitkräfte in der Krimm auf sich nahmen. Indem Ich Sie, Ihrer Bitte und der allergnädigsten darauf eingehenden Absicht des in Gott ruhenden Kaisers gemäß, von diesem Posten, von dem Amte eines Chefs des Hauptmarinestabes und dem des Generalgouverneurs von Finnland entlasse, um Ihnen die zu Ihrer Herstellung unerlässliche Ruhe zu gewähren, während Sie jedoch Generaladjutant und Mitglied des Reichsrathes bleiben, lasse Ich volle Gerechtigkeit widerfahren der Selbstverleugnung, mit welcher Sie, ungeachtet Ihres krankhaften Zustandes, die wichtigen und verwickelten Pflichten Ihres Berufes bisher erfüllt haben. In der allgemeinen tiefen Bekümmerniß über das Hinscheiden Unseres Wohlthäters gereicht Uns zum Troste die echt russische Tapferkeit, mit welcher die Ihnen anvertrauten Truppen dem Feinde entgegenritten und allen seinen Versuchen Widerstand leisteten. Danken Sie in Meinem Namen allen wackeren Vertheidigern Sebastopols für die glänzenden Thaten, mit welchen Sie unsere Kriegsgannalen verherrlicht haben; der zum ewigen Leben eingegangene kaiserliche Führer des rechtgläubigen Heeres segnet von oben herab ihre Standhaftigkeit und ihre beispiellose Unerrockenheit. Ich verbleibe Ihnen immerdar wohlgenegen. Alexander.

Ein anderes kaiserliches Reskript zeigt dem Ataman locum tenens der donischen Kosaken, General Chomutoff, noch besonders an, daß der Großfürst-Dronfolger zum Ataman sämtlicher Kosakenheere und zum Chef des donischen Atamanregiments ernannt sei. Ein weiteres Handschreiben beauftragt den Generalgouverneur von Moskau, Grafen Sakrowski, das kaiserliche Manifest in der ersten Reibung zu verkündigen und den Bewohnern das kaiserliche Wohlwollen auszusprechen.

Vom Bosporus.

Konstantinopel, 1. März. (Köln. Ztg.) Am gestrigen Tage kamen die Bewohner Stambuls aus einer Ueber-raschung in die andere. Als sie erwachten, fanden sie an den frequentesten Straßen — Gehängte. Das Volk steigert ihre Zahl bis zu sieben. Zwei davon habe ich selbst baumeln sehen, den Einen in Top-hane, den Andern in Galata. Die Leser werden sich vielleicht noch erinnern, daß der „Chaptal“ im verfloffenen Jahre im Archipel ein englisches Schiff fand, dessen ganze Besatzung ermordet war, und welches ein Spiel der Wellen herrenlos herumtrieb; daß ferner der „Chaptal“ so glücklich war, griechische Piraten, welche die Schandthat verübt, im Golfe von Salamis aufzubringen. Das Resultat der von türkischen Gerichten geführten Untersuchung hatte die gestrigen beim Grauen des Tages vollzogenen Exekutionen zur Folge. Nachmittags 3 Uhr wurde die Stadt von einem Erdstoß erschüttert, der 30 Sekunden dauerte. Häuser bekamen Risse, der Verzug stürzte von den Pfafonds, Klafchen und Gläser fielen vom Tisch auf die Erde, und viele Leute sanken vor Schreck und Erschütterung zu Boden, aus den Häusern stürzte man auf die Straße. — Ein heute hier angekommener Reisender von Brussa erzählt mir, daß das Erdbeben dort viel heftiger gewesen sei, einen erheblichen Schaden angerichtet habe, und sechzig (Andere sagen 200) Menschen das Leben verloren haben sollen.

* Wien, 15. März. Die neueste Levantepost meldet

nach Folgendes: In Konstantinopel hatte man Nachrichten aus Balaklava bis zum 1. d. M. Die französische Kavallerie nähert sich der Stadt. Dmer Pascha versetzt die Tartaren mit eroberten russischen Waffen. — Baron Koller hatte vorgestern eine Konferenz mit dem türkischen Minister des Aeußern. Vorgestern sind einige Dampfer zum Truppentransport und zehn Segelschiffe mit Kleibern, Munition u. nach Eupatoria abgegangen.

Wir erhalten ferner noch auf dem Landwege über Bucharest Nachrichten aus Konstantinopel, die bis zum 8. d. M. reichen. Aus der Krimm verlautet nichts Neues von Belang. General Forey wurde verabschiedet, und ist nach Frankreich zurückgekehrt. Lord Stratford Redcliffe ist erkrankt. Es herrscht in Konstantinopel große Sensation über den Tod Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus. — Ein neues Reglement wegen des Tanfimates ist erschienen.

Krimm.

* Die Nachrichten über den blutigen Kampf in der Nähe des Malakoffburms sind immer noch so lüdenhaft, daß es schwer ist, sich davon ein anschauliches Bild zu machen. Wir wollen's versuchen, aus den zerstreuten Notizen das Wahrscheinlichere herauszustellen.

Seit die Franzosen auch die Positionen besetzt haben, welche früher die Engländer innehatten, scheint eine Veränderung in ihrem Angriffssystem vor sich gegangen zu sein, wozu vielleicht der Rath des Generals Niel das Seinige beigetragen hat. Früher galt der französische Angriff wesentlich der Südspitze von Sebastopol, der sog. Massabastion. Der nächste beste Belagerungsplan wird zeigen, daß die französischen Annäherungsarbeiten dorthin ihre Richtung genommen haben. Nun sie aber auch die englischen Stellungen besetzt halten, scheinen sie mehr den englischen Angriff verfolgen zu wollen, dessen Objekt die Karabeneja-Vorstadt ist. Hier steht ihnen zunächst im Weg der Malakoff- oder Weiße Thurm. Es ist dies wahrscheinlich ein halbmondförmiges oder rundes, in die Erde eingesenktes und mit einem Graben umgebenes, gemauertes Werk mit mehreren Etagen und einer als Batterie dienenden Plattform, die sich vielleicht nicht viel über den Boden erhebt. Schon die Engländer haben diesem vorgeschobenen Werk scharf zugesetzt, und die Franzosen haben seitdem Dasselbe gethan. Wiederholt ist berichtet worden, daß die Kanonen auf der Plattform demontirt worden sind, ja daß diese selbst zerstört wurde. Die Russen haben gewöhnlich Alles rasch wieder ausgebessert. Inbessenen konnte es zweifelhaft werden, ob dieses Werk doch auf die Dauer haltbar sei, und es scheint, daß die Verteidiger es wirklich für nötig hielten, demselben durch eine Redoute eine derartige Deckung zu geben, daß von da aus ein Angriff auf den Malakoffburm flankirt, d. h. von der Seite beschossen werden könnte. Diese Redoute wurde rasch aufgeführt; wir suchen ihre (nicht bestimmt angegebene) Lage in östlicher Richtung von dem Thurm, nach dem Schlachtfeld von Inferman zu, da, wo der Hügel, auf dem der Malakoffthurm steht, in die in die Kielbucht sich mündende Schlucht abfällt.

Die Berichte über die Affaire, die bei dieser Redoute stattfand, stimmen nicht miteinander überein. Schon das Datum wird bis heute verschieden angegeben; die französisch-englischen Berichte verlegen das Gescheh in die Nacht vom 23. auf den 24., und die russischen in die Nacht vom 24. auf den 25. Febr. Admiral Bruat meldete, der Feind sei aus den „Contreapprochearbeiten“ verjagt worden. Contreapprochearbeiten aber nennt man Laufgräben, die der Verteidiger den Laufgräben des Angreifers entgegensetzt, um ihn zu stören, aufzuhalten, zu vertreiben. Von einer Redoute spricht der Admiral nicht. Marschall Naglan sagt in seiner Depesche vom 24. Febr., die Russen hätten sich auf dem Ausläufer des Hügelkamms, der von Inferman gegen die Careenbucht hinzieht und etwa 300 Yards (gegen 500 Schritt) von der neuen französischen Parallele entfernt ist, festgesetzt, und seien aus dieser Stellung geworfen worden. Die russischen Berichte lassen den Angriff glänzend abgeschlagen werden und fügen bei, es sei noch eine zweite russische Redoute errichtet worden.

Vielleicht ist noch am zutreffendsten, was jetzt aus türkischen Quellen über das Gescheh gemeldet wird. Darnach hätten die Franzosen die russischen Werke mit ansehnlichen Streitkräften angegriffen und sich derselben bemächtigt. Dort aber seien sie einem mörderischen Feuer von allen Seiten, namentlich auch aus dem Hafen, ausgesetzt gewesen; auch seien die Russen in einer Stärke von 8000 Mann erschienen. Es begann nun ein hartnäckiger Kampf, Mann gegen Mann, der mit dem Rückzug der Franzosen endete, nachdem sie vorher die russischen Kanonen, 18 an der Zahl, vernagelt, und die Verschanzungen zerstört hatten. Auf dem Rückzug wurden die russischen Kolonnen, die den Franzosen den Weg verlegen wollten, durchbrochen. Die Franzosen brachen sich mit dem Bajonnet Bahn. Der Verlust war beiderseits erheblich; auf Seiten der Franzosen sollen 340 Mann außer Gefecht gesetzt worden sein, worunter ungefähr 100 Tode. Der General Monet, der den Angriff kommandirte, wurde verwundet. Auch nach dieser Darstellung scheint der Kampfsplatz schließlich in den Händen der Russen geblieben zu sein.

Der „Kreuzzeitung“ geht ein Bericht aus russischen Quellen (Sebastopol, 27. Febr.) zu, welcher bemerkt, daß die Affaire zu den mörderischen gehörte, die noch während der Belagerung vorgekommen. Es heißt darin u. A.:

Es entspann sich nun auf der ganzen Linie ein mörderischer Bajonnetkampf, der vielen Braven das Leben kostete, da mit beispielloser Erbitterung gekämpft wurde und man gegenseitig kein Quartier gab. Hier hatten die mit dem Artan (Hängschlinge) versehenen Freiwilligen abermals Gelegenheit, ihre Opfer zu holen; in weiße Hemden eingehüllt, sah man diese Bürgengel im Dunkel hin- und herspähen; diesmal hatten sie es hauptsächlich auf die mit Revolver bewaffneten feindlichen Offiziere abgesehen, deren sie mehrere mit der überworfenen Schlinge niederrissen, welche dann unter dem Rollen der unserer Soldaten schnell endeten. . . . Bei dem Rückzug der Franzosen wurden noch sehr viele niedergemacht, und als der Morgen heranbrach, war der Kampfsplatz mit Leichen, Tornstern, und Waffen aller Art besät. Auffallend war es, daß

den meisten Leichen der Kopf eingeschlagen war, welches nur den allen Schutz entbehrenden französischen Käppis zugeschrieben werden kann (L), welchen Umständen unsere Leute zu denigen verfielen. Die gekrümmten Bajonnete und das von Blut getriebene Leinwand der beiden russischen Regimenter lieferten den Beweis, welchen blutigen Vorbeug sie sich in dieser fürchterlichen Nacht errungen hatten.

△ **Wien**, 15. März. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz reichen bis zum 7. d. M. Die Belagerungsarbeiten nehmen ihren guten Fortgang, die Stimmung der Truppen war eine vortreffliche, und der Gesundheitszustand derselben besserte sich mit jedem Tage. Aus Konstantinopel treffen neue Verstärkungen in reichlicherem Maße als bisher ein, und die Zahl der Refonvaleszenten, die wieder in Reih und Glied treten, übersteigt bereits um ein Bedeutendes die der neuen Erkrankungsfälle. — Russische Berichte aus der Festung erzählen viel von Festlichkeiten und Ballen, die man im Gefühl der vollsten Sicherheit in Sebastopol abhalte. Die Eisenbahn von Balaklava ist bis Kadikoi in Betrieb gesetzt. In den nächsten zwei Wochen wird sie das englische Lager erreichen.

† **Paris**, 16. März. Eine offizielle Depesche aus Varna vom 9. März bestätigt, daß die Verbündeten eine große Menge Raketen auf Sebastopol geworfen und die Stadt an mehreren Punkten in Brand gesteckt haben. Kein Anzeichen ließ darauf schließen, daß die russische Besatzung vom Tode des Kaisers Nikolaus schon Kenntniß hatte.

Man hat heute ausführlichere Nachrichten über die Affaire vom Malakoff-Thurm in der Nacht vom 23. Febr. General Monet erhielt Befehl, mit zwei Bataillonen des 2. Zuavenregiments und einem Bataillon Infanterie die Contreapprochearbeiten der Russen, womit sie die vorgeschrittenen Arbeiten der Franzosen zu bekämpfen die Absicht hatten, zu nehmen. Allein in der Dunkelheit verirrte sich die für das Zentrum bestimmte Marineinfanterie, und nur die Zuaven stürmten von den beiden Flanken her wüthend auf die russischen Schanzwerke ein. Die Verteidiger zogen sich eilig zurück, und nun mußte das Zerföhrungsfeuer unter einem furchtbaren Kugelregen von den Batterien und der Flotte her ausgeföhrt werden. Das Genie zerstörte Alles von Grund aus, die Kanonen wurden vernagelt; allein auf der Umföhr mußten sich die 2000 Mann noch durch eine Masse von 6000 Raketen durchschlagen, die ihnen den Weg versperrten. General Monet befahl, ohne Zeit zu verlieren, eine Bajonnetcharge; die Zuaven drangen wüthend in die feindlichen Reihen ein und bahnten sich ihren Weg mitten hindurch. Diese Affaire, in der nach dem Ausdruck des Generals Bosquet der Befehlshaber sich heroisch geschlagen hat, kostete leider den Franzosen 250 Mann an Tode und Verwundeten. General Monet selbst wurde gleich Anfangs verwundet; eine Kugel zerföhrte ihm Daumen und Zeigfinger der rechten Hand; allein sofort ergriff er seinen Degen mit der Linken und föhrt seine Truppen vorwärts. Er hat im Ganzen fünf Wunden davongetragen.

Der Krimmcorrespondent des „Moniteurs“ schreibt aus Eupatoria vom 25. Febr., daß die Russen sich gänzlich in den Raum zwischen Sebastopol und Simpheropol zurückgezogen zu haben scheinen. Ihrem barbarischen Kriegssystem getreu, haben sie dabei alle Dörfer und Schöfö auf ihrem Weg in Brand gesteckt, deren tartarische Einwohner sich scharenweise nach Eupatoria flüchteten. Es ist blos ein starkes Kavalerieregiment vor dieser Stadt zurückgeblieben, um sie zu beobachten. Die Armees Dmer Pascha's, der tagtäglich englische, französische, und türkische Kriegsschiffe neue Regimenter zuföhren, wird jetzt bald komplett sein. Sie soll sich im besten Zustande befinden, und aus lauter soliden Truppen bestehen, worunter die Egyptian die erste Stelle einnehmen.

* **Marsaille**, 14. Febr. Der „Times“ wird telegraphirt: Der „Ganges“ ist mit Berichten aus Konstantinopel vom 5. eingetroffen. Im Spital von Soutari starben nur mehr 20 Mann täglich. Die Nachrichten aus Balaklava reichen bis zum 3. Die Witterung war schön, aber frostig. Krankheiten hatten abgenommen. Die Vorbereitungen für das Bombardement machten rasche Fortschritte. Die Eisenbahn föhrt jetzt Munition auf einer Strecke von 3 Meilen dem Lager zu. Die Russen ziehen sich von Malakoff gegen Inferman. Am 27. Febr. war ein einstündiger Waffenstillstand geschlossen worden, um die Tode zu begraben. General Dren-Sacken kommandirt in Sebastopol. Unser Rücken ist jetzt gewaltig verstärkt. General Burgoyne ist abgereist.

Königsberg, 15. März. (T. Dep.) Aus St. Petersburg wird berichtet, Kaiser Alexander habe beehufö kräftigerer Kriegsföhruung auf der Krimm befohlen, den östlichen Theil Lauriens sammt den Truppen, die bisher unter Schomutow's Kriegsbefehl standen, unter die Kriegsgerechtigbarkeit des Fürsten Gortschakoff II. zu stellen.

Deutschland.

† **Karlsruhe**, 17. März. Durch allerhöchste Ordre Nr. 33 vom 15. d. ist der Referendar Wilhelm Ried von Jahr zum Auditor ernannt und ihm das Garnisonsauditorat Karlsruh übertragen worden.

*** **Karlsruhe**, 16. März. Bei der gestern dahier vorgenommenen Wahl eines geistlichen Abgeordneten zur Generalprobe wurde für den 6. Wahlbezirk (Stadt- und Landidöze Karlsruhe) Hr. Oberkirchenrath Heing als Abgeordneter und Hr. Stadtpfarrer Zimmermann als Ergänzungmann gewählt.

* **Bretten**, 15. März. Unsere monatlichen Viehmärkte haben in der letzten Zeit bedeutend an Frequenz zugenommen. Laut Protokoll wurden im Laufe dieses Jahres 890 Verkäufe abgeschlossen und dafür 113,466 fl. 51 kr. erlöst. Das Nähere stellt sich also dar: Es wurden im Januar d. J. abgeschlossen 292 Verkäufe; dabei wurden erlöst für Pferde 125 fl. 30 kr., für Ochsen 18,114 fl. 33 kr., für Kühe 8083 fl. 39 kr., für Kinder 4907 fl. 19 kr., zusammen

31,231 fl. 1 kr.; im Februar 265 Verkäufe; erlöst für Pferde 101 fl. 42 kr., für Ochsen 23,883 fl. 58 kr., für Kühe 7121 fl. 2 kr., für Kinder 5286 fl. 48 kr., zusammen 36,393 fl. 30 kr.; im März 333 Verkäufe; erlöst für Ochsen 31,374 fl. 32 kr., für Kühe 8013 fl. 6 kr., für Kinder 6454 fl. 42 kr., zusammen 45,842 fl. 20 kr. Im Ganzen wurden also erlöst für Pferde 227 fl. 12 kr., für Ochsen 73,373 fl. 3 kr., für Kühe 23,217 fl. 47 kr., für Kinder 16,648 fl. 49 kr.; zusammen 113,466 fl. 51 kr.

Von der großh. Kreisregierung ist zur Errichtung eines Fruchtmarktes die Genehmigung erteilt worden; derselbe wird mit nächstem seinen Anfang nehmen. Die Gemeindebehörde wird jede nur mögliche Erleichterung einreten lassen, und soll derselbe am Dienstag jeder Woche abgehalten werden.

† **Heidelberg**, 16. März. Für die hiesige katholische Gemeinde ist zur Errichtung eines Benefizates vor einiger Zeit ein bedeutendes Legat vermacht worden, so daß nun unter dem Stadigeistlichen, dem zwei Kaplanen beigegeben sind, in Wälde noch ein weiterer Geistlicher, der einen besondern Geschäftskreis zugetheilt erhält, wird ange stellt werden können. Die katholische Bevölkerung der Stadt mag sich auf etwa 5- bis 6000 Seelen belaufen.

Dem Vernehmen nach ist von den beiden Kirchenvorständen der hiesigen Stadt der Vertrag gekündigt worden, der vor einer längeren Reihe von Jahren mit dem Gemeinderath in Betreff der Armenpflege abgeschlossen wurde. In auch zu erwarten, daß künftig, wie bisher, durch eine gemeinsame Armenkommission die betreffenden Angelegenheiten werden besorgt werden, so liegt doch die Vermuthung nahe, daß die zum Behufe der Erneuerung des Armeninstituts angezeigte Kündigung vornehmlich aus dem Grunde ausgesprochen sein, um den kirchlichen Kollegien der Stadt wieder, wie früher, eine mehr unmittelbare Theilnahme an der Armenpflege möglich zu machen. Diese Aenderung ist so natürlich und zweckmäßig, daß die weltliche Stadtbehörde sie nur mit Freuden und Dankbarkeit begrüßen wird, zumal in den gegenwärtigen Verhältnissen, wo die Armenpflege je länger je mehr eine so schwierige Sache wird, daß eine Vereinigung aller nur möglichen Kräfte nur gegenwärtige Folgen für die Ordnung und Leitung des Armenwesens haben kann. Da indessen der Vertrag, der gekündigt wurde, noch längere Zeit Gültigkeit hat, so wird die beabsichtigte Aenderung in dieser Angelegenheit natürlich erst eintreten, wenn die bestimmte Zeit abgelaufen ist, und hat man also bis dahin noch Muße genug, um die Sache nach allen Seiten reiflich zu überlegen und sich gegenseitig über die zu treffenden Maßnahmen zu verständigen.

Die Direktion der Neckar-Dampfschiffahrt hat dem Publikum in diesen Tagen die Anzeige gemacht, daß die Eröffnung des regelmäßigen täglichen Dienstes auf nächsten Montag festgesetzt sei. Die Abfahrt von Heilbronn nach Heidelberg-Mannheim ist Morgens 9 Uhr, nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Stuttgart, und die von Heidelberg nach Heilbronn Morgens 7 Uhr, nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Mannheim.

Mannheim, 15. März. (Schw. M.) Vorgestern sind hier die ersten Schiffe rheinaufwärts angelangt, jedoch noch nicht von Holland. Morgen wird dagegen ein Ludwigshafener Schleppboot mit vier Anhängern und etwa 24,000 Zimrn. Ladung hier anlangen. — Kapellmeister Ragner macht eine Tour, um Stimmen für unsere Oper zu suchen. Das Gerücht vom dem Rücktritt des bisherigen Theaterkomitees scheint sich nicht zu bestätigen; es dürfte auch nicht so leicht sein, genügenden Ersatz zu finden.

== **Weersburg**, 15. März. Wieder ist einer unserer berühmten Männer heimgegangen; heute Vormittag 11 Uhr verschied auf seinem Schloß dahier der edle Herr v. Laßberg in einem Alter von 84 Jahren. Bis zur letzten Stunde geistig rüthig, erlag er heute der Altersschwäche, und folgte somit seinem fürstlichen Gönner und Herrn, dem hochseligen Fürsten von Fürstberg, bald nach in die ewige Heimath. An ihm verliert die Altertumskunde einen ihrer eifrigsten Förderer, Forscher, und Sammler. Friede seiner Asche!

† **Vom Bodensee**, 16. März. Der Untersee ist in dieser Woche noch einmal zugefroren und es war somit die Dampfschiffahrt auf dem Untersee und Rhein auf einige Tage wiederholt unterbrochen. Seit vorgestern ist der Untersee wieder von der Eisdecke befreit und es ist die Schiffahrt von Schaffhausen nach Konstanz nunmehr wieder im Gange. Gegenwärtig wird der Bodensee von folgenden 16 Dampfschiffen besahren, nämlich von der Aktiengesellschaft von Konstanz von 4 (Leopold, Stadt Konstanz, Helvetia, Friedrich); vom Staat Württemberg von 4 (Wilhelm, Königin von Württemberg, Kronprinz von Württemberg, Olga); von der Aktiengesellschaft von Lindau von 5 (Ludwig, Maximilian, Concordia, Merkur, Lindau); und von der Aktiengesellschaft von Schaffhausen von 3 (Stadt Schaffhausen, Stadt St. Gallen, Rhein). Von der letzteren Gesellschaft werden jetzt noch 3 weitere Dampfschiffe gebaut und die württembergische Zentralbehörde für die Verkehrsanstalten hat gleichfalls ein weiteres neues Dampfboot bestellt. Die Arbeiten der schweizerischen Nordostbahn sind so weit vorgerückt, daß sie in der nächsten Woche bis Frauenfeld besahren werden kann. Bis Juni d. J. wird die Bahnstrecke von Romanshorn bis Winterthur dem Verkehr übergeben werden.

Darmstadt, 16. März. (Fr. Z.) Nach längerer Unterbrechung haben wir die Heffnung, demnächst wieder einen preussischen Gesandten in unserer Mitte zu sehen. Der in Frankfurt residirende Graf Peyssonner sieht im Begriffe, eine Wohnung zu mieten, um baldigst hieher überzuziehen.

× **Koblenz**, 16. März. Die in Folge der Zeitverhältnisse sehr beschränkte Bautätigkeit, die dadurch noch mehr vermindert wird, daß auch die Regierung die Ausföhruung aller für das laufende Jahr schon genehmigten Bauprojekte auf unbestimmte Zeit vertagt hat, rufi eine Agitation unserer Handwerker und Baumeister für das enldliche Zustandekommen der oft besprochenen linksrheinischen Eisenbahn in's Le-

ben, an welcher sich auch andere beihelfende Orte des diesseitigen Ufers anschließen werden. Nachdem nämlich die rechtsrheinische Bahn von Deuz über Gießen genehmigt, und die dafür zu gewährende Zinsgarantie von den Kammerern gutgeheißen worden, ist die Bedingung erfüllt, welche die Regierung an das Zustandekommen der diesseitigen Bahn knüpfte, und das Ministerium sagt selbst in seinen Motiven zu dem Zinsgarantie-Gesetz für die rechte Uferbahn, daß damit jedes Hinderniß für die sehr wünschenswerthe Köln-Koblenz-Mainzer Bahn hinweggeräumt werde. Da nun von Seiten der Behörden Nichts für die Sache geschieht, so wollen, wie gesagt, alle diejenigen, welche bei dem fraglichen Unternehmen Beschäftigung erwarten, sich an alle Instanzen wenden, und nöthigenfalls bis zum Throne gehen, um eine zunächst für sie, dann aber auch für die Provinz sehr wichtige Anlage in's Leben zu rufen.

Berlin, 17. März. Die „Preuß. Corr.“ schreibt: Durch allerhöchsten Erlass vom 8. d. M. ist die Ausführung von Waffen, Kriegsmunition aller Art, insbesondere von Geschossen, Schießpulver, Zündhütchen, Flintenfeuern, Ingelichen von Blei, Schwefel und Salpeter, sofern nicht der Zollvereinsländische Ursprung dieser Gegenstände in jedem einzelnen Falle nachgewiesen wird, über die Grenzen der Monarchie gegen Länder, welche nicht zum Deutschen Bunde gehören, nach jeder Richtung hin, bis auf Weiteres verboten und bei diesem Verbot auf die Bestimmung im §. 3 des Zollgesetzes vom 23. Januar 1838 Bezug genommen worden.

In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer wurde in der fortgesetzten Beratung des Gesetzentwurfs der §. 2 der Regierungsvorlage, dessen Annahme die Kommission unverändert empfiehlt, angenommen.

Altenburg, 15. März. Durch eine heute erschienene allerhöchste Verordnung ist das feierliche landesherrliche Wählergesetz vom 3. August 1850 kraft landesherrlicher Gewalt außer Gültigkeit gesetzt und an Stelle desselben wieder die Wahlordnung des Grundgesetzes vom 29. April 1831, wiewohl mit einigen durch die veränderten Verhältnisse gebotenen geringen Abänderungen und mit Vorbehalt der weiteren Verhandlung mit der neuüberwundenen Landschaft über deren Zustimmung, eingeführt worden.

Dresden, 13. März. Den Kammern ist von der Regierung ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, wodurch das Kautionskapital bei Berechnung von Offizieren für Leutnants und Oberleutnants von 8000 (früher 6000) Thlrn. auf 12,000 Thlr. erhöht wird. Für Hauptleute und Rittmeister 3. Klasse soll der Betrag von 8000 Thlrn. beibehalten, bei Hauptleuten oder Rittmeistern 2. Klasse aber auf 4000 Thlr. herabgesetzt werden. Die Erste Kammer hat diese Bestimmungen ohne alle Debatte ihre einstimmige Zustimmung erteilt.

Wien, 14. März. Der Fürstbischof von Wien, Dr. Raufer, befindet sich noch fortwährend in Rom, um die über das Konkordat schwebenden Verhandlungen zu Ende zu führen. Fast täglich gelangen telegraphische Berichte über den Verlauf der Verhandlungen hier ein, ohne indessen eine nahe Entscheidung der Frage in Aussicht zu stellen. — Das Eis auf der Donau ist nun auf der Strecke Pesth-Semlin gänzlich abgezogen; dasselbe ist auf der Save und Theis der Fall. Es treten daher die Personen- und Güterfahrten der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf sämtlichen Linien unverzüglich wieder ins Leben.

Frankreich.
Paris, 13. März. (A. 3.) Das Reiterregiment der Gviden der kaiserlichen Garde, welches am 15. d. nach der Krimm aufbrechen sollte, hat plötzlich Gegenbefehl erhalten, woraus deutlich zu entnehmen ist, daß, obwohl in Toulon alle Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers rasch betrieben werden, die Abreise Napoleon's III. entschieden sifirt ist. Zwei Ursachen sollen dazu beigetragen haben. Man

behauptet, Lord John Russell, der schon hier Alles gethan hatte, um den Kaiser von seinen Reisegeboten abzubringen, habe aus Wien direkt an den Kaiser der Franzosen die Meldung telegraphirt, die ganze Haltung des Fürsten Gortschakoff verkünde eine aufrichtige Friedensliebe Seitens des russischen Hofes. Natürlich verbürge ich Ihnen nicht die Genauigkeit dieser Angabe, obwohl sie von Männern wiederholt wird, welche sonst als sehr gut unterrichtet gelten. Aber was ich Ihnen verbürgen zu können glaube, ist, daß der österreichische Hof mit den Westmächten darin übereingekommen ist, daß, wenn der Wiener Kongreß bis zu Ostern nicht die Herstellung des Friedens gesichert hat, die Unterhandlungen mit Rußland abgebrochen werden sollen, um mit den Waffen in der Hand den Zweck der Allianz vom 2. Dezember durchzusetzen. Die diesfällige Erklärung hat, wie ich höre, Oesterreich durch das Organ seines Gesandten in Paris feierlich wiederholen lassen. Unter solchen Umständen wird leicht erklärbar, warum Napoleon sich bewegen läßt, die Ausführung seines Reiseprojektes dem binnen wenigen Wochen sich herausstellenden Resultate der Wiener Konferenzen unterzuordnen, und warum das Reiterregiment der Gviden, welches die eigentliche Esorte des Kaisers bildet, in Paris verbleibt, während doch die andern Waffengattungen der kaiserlichen Garde nach der Krimm abgehen.

Paris, 16. März. Der „Moniteur“ enthält in seinem offiziellen Theil eine Reihe Ordens- und Denkmünzenverleihungen an Militärs oder Militärbeamte der Nordarmee, sowie der orientalischen Armee. Sodann zeigt das Amtsblatt an, daß der General v. Bedell gestern die Ehre hatte, von dem Kaiser empfangen zu werden. Man sagt, derselbe habe ihm ein Handschreiben des Königs von Preußen überreicht. — Der „Moniteur“ widmet heute der Leichenseier für den Kaiser Nikolaus in der hiesigen russischen Gesandtschaftskapelle ebenfalls eine Notiz, worin er die persönliche Anwesenheit der Prinzessin Mathilde bestätigt. Doch läßt er nur zwei Adjutanten des Prinzen Hieronymus Napoleon beibehalten, mit dem ausdrücklichen Zusatz: „wegen der verwandtschaftlichen Bande, die denselben an die russische Kaiserfamilie knüpfen.“ — Die Börse war heute in besser Laune, wahrscheinlich wegen der auf Wien gesetzten Friedenserwartungen, sowie in Folge des Steigens der englischen Kurse. Alle Papiere stiegen; die 3proz. Rente schloß 71, die 4½proz. 95.

Belgien.
Brüssel, 14. März. Dem Vernehmen nach wird Hr. v. Theux, Chef der Rechten, von dem Könige, bei dem er heute Audienz hat, ersucht werden, eine neue Verwaltung zu bilden.

Niederlande.
Haag, 14. März. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer der Generalstaaten stellte Hr. Thorbecke die Frage, ob anzunehmen sei, daß, vor einer Beschlußnahme der deutschen Bundesversammlung in Bezug auf die Mobilmachung, das limburgische Kontingent über die Grenze des Königreiches geschickt werden würde. Der Kriegsminister antwortete verneinend.

Großbritannien.
London, 15. März. Die Regierung hat neue Lieferungsverträge für Miniendüchsen, Karabiner, Dreppistolen, Martenssäbel, und andere Waffensstücke theils mit englischen, theils mit belgischen Häusern abgeschlossen. Auch Sättel — leichter als die bisher gebrauchten — sind in erklecklicher Menge bestellt worden. — In Drurylane wird demnächst wieder eine deutsche Oper mit zweifelhaften Mitteln ihr Glück versuchen. — Meyerbeer hatte einen Prozeß gegen die Direktion von Drurylane, die seinen „Nordstern“, wie er behauptet, unbefugt aufführen läßt, eingeleitet. Er ist jedoch wieder davon abgesehen, nachdem die Einleitungsprozedur in wenigen Tagen 2000 Franken verschlungen hatte. — Die Sammlungen für den „patriotischen Fond“ betragen bis

heute über eine Million Pfd. Sterl. — Die Admiralität wird für die Ostsee-Flotte auch diesmal eine Anzahl Kapitäne von Rauffahrern als Boosten anstellen. Ihr Gehalt ist auf 1 Pfd. täglich angesetzt. — Conf. 93 1/8 — 1/4.

Schweden und Norwegen.
Aus Stockholm wird den „Hamb. Nachr.“ gemeldet, daß unterm 9. März der Staatsrath Reuterbahl zum Bischof in Lund und der Professor der Theologie, Anjou in Upsala, zum Minister der geistlichen Angelegenheiten ernannt worden. — General Stebbing geht in außerordentlicher Mission nach St. Petersburg.

Karlsruher Wochenchau. Sonntag, 18. März: Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Oelgemälde: 4 Ansichten von Heiligenberg, von Direktor E. Frommel; 1) mit der Aussicht auf die Gletscherette, in Morgenbeleuchtung; 2) mit Aussicht auf den Pegau, in Mittagsbeleuchtung; 3) Ansicht des Schlosses, in Abendbeleuchtung; 4) mit Aussicht auf den Semts etc., in Mondscheinbeleuchtung. Ein Pferd auf dem Schlachtfeld, von Karl Rour. Ein Reiter vor der Schmiede, von demselben. Altargemälde, von Hofmaler Dürr. Männliches Bildnis, von Kronz aus Berlin. Kohlenzeichnungen: 12 Kompositionen, von Direktor Schirmer. Bildhauer: Bildnis Sr. Königl. Hoheit des Regenten, von Hofgarten, königl. preussischem Professor. Napoleon als Konsul, von Hofmaler Griminger. Bildnisse, von demselben. Kupferstiche: The drive, nach Landseer. Zerstörung Jerusalems, nach B. v. Kaulbach. 100 Blatt Radirungen, von Klein. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden, Morgens von 10 bis 1 Uhr. Ausstellung: Zwei Kupferstiche „Kriegs- und Friedenszeit“, nach Landseer, gestochen von Atkinson. — Montag, 19.: Im groß. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Groß. Naturalienkabinett, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Konzert des Hrn. Hofmusikus J. Wolfram im Saale (Foyer) des groß. Hoftheaters, gegen Eintrittskarten zu 48 kr. Anfang 1/7 Uhr, Ende 1/9 Uhr. — Dienstag, 20.: Groß. Hoftheater, neu einstudiert: „Der Vielwiser“, Lustspiel in 5 Akten, von Kosebau.

Karlsruhe, 17. März. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 14. März wurden zu Mittelpreisen verkauft: 73 1/2 Malter Haber zu 6 fl. 27 kr. Eingestellt wurden 10 Malter. Runkelrübe Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 22 fl.; Schwingel Nr. 1. 19 fl.; Wehl in drei Sorten 16 fl. 30 kr.

In der hiesigen Wehlhalle blieben aufgestellt 53,399 Pfd. Wehl. Eingeführt wurden vom 8. bis incl. 14. März. 87,307 „ „ 140,706 Pfd. Wehl. Davon verkauft 96,779 „ „ Blieben aufgestellt 43,927 Pfd. Wehl.

Für die Armen in Ottenhöfen sind eingegangen: Bei Kaufmann J. D. Krieg in Karlsruhe bis zum 7. d. M. 11 fl. 12 kr., ferner von Ungenannt 12 fl. 12 kr. Bei der E. d. R. 3. bis zum 7. d. M. 9 fl. 30 kr. Ferner von Ungenannt 1 fl. Zusammen 10 fl. 30 kr. Sämmtliche Gaben sind an die Armenkommission in Ottenhöfen abgeliefert worden.

Dankfagung.
Durch die Vermittlung des Hrn. J. D. Krieg aus Karlsruhe sind mir in Folge unseres Aufrufs 22 fl. 42 kr. nebst einigen Kleingeldstücken zugekommen. Ich statte nun allen Wohlthätern für ihre christlichen Werke der Liebe den gerühmtesten Dank ab und sage Ihnen im Namen der beschenkten Armen: „Bergel's Gott!“ Ottenhöfen, 9. März 1855. Finer, Pfarrer.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.
Sonntag, 18. März, 2. Quartal, 39. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Santa Chiara; große romantische Oper in 3 Akten, von Charl. Birch-Pfeiffer; Musik von E. H. S.

Todesanzeigen.

A.697. Baden. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern vielgeliebten Sohn und Bruder, Joseph Buscher, heute Nachmittags 1 Uhr 10 Min., bei noch nicht erreichtem 15. Lebensjahre, zu sich in aller Menschen Heimath zu rufen. Freunden und Bekannten theilen wir diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme mit.

Baden, den 16. März 1855.
Die trauernden Eltern und Geschwister.

A.704. Hahmersheim. In Folge einer Lungenlähmung starb heute in einem Alter von 70 Jahren unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater, der Altbürgermeister Georg Frank. Indem wir dieses seinen entferntesten Freunden und Bekannten anzeigen, bitten um stille Theilnahme.
Hahmersheim, den 15. März 1855.
Die Hinterbliebenen.

A.646. [22]. Karlsruhe.

Volksschriften-Berein.

Bekanntmachung.
Mit Bezug auf die Aufforderung vom 20. November v. J. (Karlsruher Zeitung Nr. 274 u. 282) wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß alle auf die sogenannten Vereins-Coupons sich gründenden Ansprüche nunmehr erloschen und die vorhandenen Coupons, sowie die Stenzen für dieselben gerichtet sind; ferner daß der Kassenvortrag nach Bekehrung aller Kassen mit 31. fl. an den Verein für Rettung sittlich verwahtloster Kinder im Großherzogthum, endlich der ganze Bücher-vortrag, sowie die Bibliothek und Papiere des Vereins mit dem Vereinsstempel an Großherzog-

liche Centralstelle für die Landwirtschaft abgeliefert sind, somit die unterzeichnete Kommission ihren Auftrag vollständig erledigt hat.
Karlsruhe, den 15. März 1855.
Auflösungskommission:
S. Singer. A. Mittel. A. Sielefeld.

A.357. [33]. Karlsruhe.

Natur- und Rasen-Gleiche in Urach.

Für diese großartige, räumlich bekannte Gleiche, welche sich hies bewahrt hat, besorge ich auch dieses Jahr wieder für hier und Umgegend die Einsammlung der Leinwand und Gebild, und verprieche die pünktlichste und schnellste Bedienung.
Karl Benjamin Gebres,
Langestraße Nr. 159, Eingang Lammstraße.

A.514. [32]. Sudenburg-Magdeburg.

Empfehlung.

Die Maschinenbau-Anstalt, Eisengießerei und Dampfesselschmiede von F. W. Schöttler in Sudenburg-Magdeburg, welche seit 8 Jahren namentlich eine große Anzahl Zuckerrfabriken, Brennereien und Wasserhaltungen für Gräben eingerichtet hat, empfiehlt sich für derartige Anlagen, sowie aller Arten Dampfmaschinen, Mühlenmaschinen etc. — Eine Dampfmaschine von 12 Pferdekraft, nach Woolff'schem Prinzip für die Maschinen-Ausstellung neu gebaut, sowie einige schon gebrauchte Maschinen von 4 — 8 Pferdekraft stehen vorräthig.

A.229. [22]. Heidelberg.

Für Schirmmacher.

Ein mit gutem Erfolg betriebenes Geschäft, mit sämtlichen Borräthen und für einen Anfänger besonders vortheilhaft, ist aus Veranlassung eines Sterbefalles unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres auf frankirte Anfragen bei J. J. Spangenberg in Heidelberg.

A.699. Pforzheim.

Offene Lehrstange.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher die Chirurgie zu erlernen wünscht, kann unter annehmbaren Bedingungen auf nächste Ostern in die Lehre treten bei
Karl Wehle, Chirurg,
in Pforzheim.

A.703. Karlsruhe.

Kellnergesuch.

In einem hiesigen frequenten Gasthose ist die erste Kellnerstelle vakant. Dieselbe soll in Bälde durch einen achtbaren jungen Mann, welcher der französischen Sprache mächtig ist, und über Fähigkeit sich auszuweisen vermag, belegt werden. Wo? sagt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Für Pharmaceuten.

A.695. [21]. Im Herzogthum Nassau ist auf ersten April eine Gehilfenstelle zu besetzen; dieselbe ist besonders passend für Pharmaceuten, welche sich auf ein Examen vorbereiten wollen. Briefe besördert die Expedition der Karlsruher Zeitung.

A.698. Karlsruhe. (Gastwirthschafts-Verpachtung.)

In hiesiger Stadt ist in guter Lage eine frequente Gastwirthschaft auf den 23. Juli zu verpachten. Näheres Adlerstraße Nr. 27.

A.705. Violine feil.

Eine gute, alte Violine mit elegantem Kasten und Straßburger Bogen ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

A.503. [33]. Friedriehsthal, Amis Karlsruhe.

Verpachtung.

Montag, den 26. März dieses Jahres, Mittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete

als Pfleger des Karl August Meyer im Gasthaus zum Löwen dahier auf 9 Jahre öffentlich verpachten:

- 1) die zweifelhändige Mühle mit drei Mahl- und einem Gerbhang am Hingkanal dahier gelegen, nebst Wohnung und den erforderlichen Oekonomiegebäuden,
 - 2) circa 9 Morgen Acker und Wiesen, an die Mühle angrenzend.
- Die Pachtzeit beginnt am 7. Mai d. J., und es werden die Bedingungen am Verpachtungstage selbst noch näher bekannt gegeben.
Hof, zum Löwen.

A.534. [33]. Durlach.

Verpachtung des Amalienbades zu Durlach.

Das Gast- und Badhaus zum Amalienbad bei dem Eisenbahnhose zu Durlach ist mit vollständiger Wirthschafts- und Badeeinrichtung sammt Bleiche zu pachten. Dieses schöne Etablissement besteht aus einem zweifelhändigen Gasthause mit mehreren Sälen und Wirthschaftszimmern, aus Scheuer, Stallung, Bad- und Balchhaus, gedeckter Regelpahn, Badhaus mit Pavillon, nebst großem Garten mit englischen Anlagen; es kann mittelst der Eisenbahn von der Residenz Karlsruhe aus in 10 Minuten erreicht werden, und hatte sich bisher jederzeit des zahlreichsten Besuchs und besten Rufes zu erfreuen. Die Pachtbedingungen können nach Wunsch gestellt, und die Wirthschaft kann auch ohne die Badanstalt etc. in Pacht begeben werden.
Näheres bei

Weinhändler Fr. Korn,

Lammstraße Nr. 1 in Durlach.
Unter gleicher frankirter Adresse ist auch ein feiner, gut eingerichteter Spezerei-Kausladen, nebst Wohnung und den nöthigen Erfordernissen, in der besten Lage Durlachs, billig zu verpachten oder zu verkaufen.

A.482.[3]3. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die Prüfung der Schulschüler für ihre Aufnahme in die großh. Schullehrer-Seminarien für das Schuljahr 1855/56 findet statt:

A.572.[3]2. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Eisenbahn-Betriebsdienst auf der Seitenbahn von Doss nach Baden für die Dauer der Spurrückänderung der Bahn vom 19. d. Mts. an auf ungefähr 8 Tage eingestellt wird.

A.684.[2]1. Sigmaringen. Bekanntmachung.

Der unterzeichnete, in Gemäßheit des allerhöchsten k. k. Statuts vom 17. März v. J. reorganisirten Spar- und Leihkasse für die Hohenzollern'schen Lande sind hinreichende Mittel zu Gebote gestellt, um im Interesse der Herabsetzung ihrer Passivposten

A.264.[3]3. Karlsruhe. Leihhaus-Pfänder-Versteigerung.

In der Woche vom 16. bis 21. April 1855 werden in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monate verfallenen Pfänder versteigert.

A.581.[2]2. Nr. 414. Karlsruhe. Fruchtversteigerung.

Auf der Domäne Stutensee werden Mittwoch, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, 120 Malter Weizen, 52 Malter Korn öffentlich versteigert.

A.580.[2]2. Nr. 413. Karlsruhe. Mastviehversteigerung.

Auf der Domäne Stutensee werden Mittwoch, den 28. März, Nachmittags 2 Uhr, 2 Paar fetter Ochsen, 2 fetter Kühe öffentlich versteigert.

A.351.[6]3. Die „Hoffnung“, konzessionirte deutsche Bureau für Auswanderung nach Amerika.

Meine nächsten Fahrten finden statt: Nach New-York am 22. März, 3., 13. und 22. April, ab Mannheim . . . am 25. März, 5., 15. „ 25. „ Straßburg . . . am 30. März, 10., 20. „ 30. „ Havre . . . am 25. März, 30. März. ab Straßburg . . . am 25. März, 30. März. ab Havre . . . am 25. März, 30. März.

A.416.[3]2. Bruchsal. Weinversteigerung.

Montag, den 26. März, 3. Vormittags 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seiner Behausung in der Huttenstraße Nr. 13, seine selbstgezeugenen Weine, als: 21 Dhm 1848er, 34 „ 1849er, 20 „ 1850er, 4 „ 1853er, 6 „ 1854er, 23 „ 1848er u. 1849er gemischt, 27 „ 1852er u. 1853er

A.616.[3]2. Offenburg. Weinversteigerung.

Dienstag, den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden bei der unterzeichneten Verwaltung folgende selbstgezeugene Weine gegen Baarzahlung bei der Abfassung versteigert, als:

A.608.[3]2. Emmendingen. Wirthschaftsverkauf.

Die Frau Wittve des Rechtsanwalts Heinrich Schwaab dahier läßt der Vertheilung des Vermögens unter ihren Kindern wegen ihres hier in der Pelzstraße gelegenen Gasthof zum Rebhof mit der Realwirthschafts-Gerechtigkeit in dem Gasthofe selbst

A.680. Nr. 5583. Karlsruhe. (Fahrnugszurücknahme.)

gegen Michael Fertenstein von Friesheim, wegen Diebstahls, nehmen wir unsere gegen den Substituten unterm 30. Septbr. v. J., Nr. 30,319, erlassene Fahrnugsurücknahme

A.683. Nr. 7331. Achern. (Erkenntnis.)

Da die Georg Dohs Ehefrau und deren Tochter Rosine Dohs von Großweier der Aufforderung vom 4. v. M., Nr. 3685, keine Folge geleistet haben, so werden sie des bad. Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, in die verfallenen Kosten verurtheilt.

A.680. Nr. 5304. Gengenbach. (Straferkenntnis.)

Die Konstitutionspflichtigen Anton Melchior Schreiber von Zell a. S., und Kaspar Parter von Oberharmersbach haben sich auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 19. Dezember v. J., Nr. 23,244, nicht gestellt; sie werden daher des badischen Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und jeder, vorbehaltlich seiner persönlichen Verhaftung im Betretungsfalle, in eine Geldstrafe von 800 fl. verurtheilt.

A.689. Nr. 7555. Donaueschingen. (Straferkenntnis.)

Da der konstitutionspflichtige Joseph Knittel von Hombingen auf unsere Aufforderung vom 12. Mai v. J., Nr. 18,238, sich nicht gestellt hat, so wird derselbe wegen Restraktion in eine Geldstrafe von 800 fl. verurtheilt und des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt.

A.681. Nr. 6417. Kenzingen. (Urtheil.)

In Untersuchungsachen gegen Wilhelmine Winter von Kenzingen, Marianne Kessler von Herbolzheim, Maria Anna Stäbele von Bombach, Valentine Maier, geb. Jäger, von da, Michael Jäger's Wittve von Kenzingen, deren Tochter Maria Anna Jäger, und Josepha Maier von Bombach, wird auf gefrogene Untersuchung zu Recht erkannt: Wilhelmine Winter, Maria Anna Stäbele, Maria Anna Kessler, und Valentine Maier seien der Abtreibung ihrer Leibesfrucht;

ferner die Michael Jäger's Wittve, Marianne, geb. Jettler, deren Tochter Maria Anna Jäger, und Valentine Maier, geb. Wehler, zu der von Wilhelmine Winter gefrogene Abtreibung, und Maria Anna Stäbele der Wehler zu den von Maria Anna Kessler verübten gleichen Verbrechen; Johann die Wittve Marianne Jäger, deren Tochter Maria Anna Jäger, und Josepha Maier der Begünstigung des von Soldat Peter Maier von Bombach an Fräulein von Schauenburg dahier im Verthe von 27 fl. verübten Diebstahls für schuldig zu erklären, und deshalb Maria Anna Stäbele und Valentine Maier Jede zu einer Arbeitsstrafe von zwei Jahren, worunter vierzig Tage verhärt durch Hungertrost; Maria Anna Kessler zu einer solchen von einem Jahre drei Monaten, verhärt mit zwanzig Tagen Hungertrost; Wittve Marianne Jäger, Wilhelmine Winter, und die ledige Maria Anna Jäger Jede zu einer Arbeitsstrafe von einem Jahr, verhärt mit zwanzig Tagen Hungertrost, und Josepha Maier zu einer Arbeitsstrafe von vier Jahren zu verurtheilen; die Kosten des Strafverfahrens über die Abtreibung der Leibesfrucht, soweit zu deren Ertragung die Magdalena Maier nicht verurtheilt werden wird, haben die übrigen obgenannten Mitangeklagten zu gleichen Theilen unter sammtverbindlicher Haftbarkeit, und die Kosten des Strafverfahrens über Diebstahlsbegünstigung die Wittve Jäger, deren Tochter Maria Anna Jäger, und Josepha Maier zu gleichen Theilen unter sammtverbindlicher Haftbarkeit, und Jede der Angeklagten die Kosten ihrer Urtheilsvollstreckung allein zu tragen.

A.691. Nr. 9439. Forstheim. (Aufforderung und Fahndung.)

Der israelitische Goldarbeiter Mayer Rothschild von hier steht wegen Betrugs, den er an verschiedenen Personen dadurch verübte, daß er theils unechte Ketten für echte goldene Ketten, theils mit Kupfer angefüllte Uhrketten für vollgoldene verkaufte, in Untersuchung, und hat sich derselben durch seine Entfernung von hier unter Umständen entzogen, welche seine Flucht vermuten lassen.

A.692. Nr. 2346. Waldshut. (Erbschaft.)

Die Wittve des Tagelöhners Jakob Luit von Meiffenheim, Maria, geb. Kern von da, hat nach dem Verzicht der gesetzlichen Erben ihres verstorbenen Ehemanns gebeten, sie in Erbschaft und Gewähr seiner Erbschaft einzunehmen. Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem Ansuchen gebracht, daß man dem Gesuche entsprechen wird, wenn binnen vier Wochen eine Einsprache dagegen erhoben wird.

A.693. [3]1. Nr. 8696. Fahr. (Aufforderung.)

Die Wittve des Tagelöhners Jakob Luit von Meiffenheim, Maria, geb. Kern von da, hat nach dem Verzicht der gesetzlichen Erben ihres verstorbenen Ehemanns gebeten, sie in Erbschaft und Gewähr seiner Erbschaft einzunehmen. Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem Ansuchen gebracht, daß man dem Gesuche entsprechen wird, wenn binnen vier Wochen eine Einsprache dagegen erhoben wird.

A.682. Nr. 5010. Wolfach. (Bekanntmachung.)

J. S. mehrerer Gläubiger gegen Louis Maier von Wolfach, Forderung und Vorzug betrefend

A.679. Nr. 7418. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.)

Ueber das Vermögen des Pastormeiners Friedrich Fienndörfer von hier in Canton und Tagfahrt zum Aichtstellungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag, den 3. April 1855, Vormittags 8 Uhr, anberaumt worden.

A.690. Nr. 7328. Achern. (Schuldenliquidation.)

Der ledige Buchbindergehilfe Thomas Graf von hier ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 27. d. Mts., Vorm. 8 Uhr, anberaumt, und werden die etwaigen Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerken aufgefordert, daß ihnen später zu solchen darüber nicht mehr beizuhelfen werden könnte.

A.687. Nr. 9195. Bruchsal. (Aufforderung und Fahndung.)

Jacob Gänzler von Rusbach, großh. Oberamts Heidesberg, welcher dahier wegen mehrfacher Prellereien zum Nachtheil der großh. Postverwaltung in Untersuchung steht, hat sich heimlich von Hause entfernt. Seit seiner Entfernung sind zwei weitere betrügerische Handlungen zur Anzeige gekommen, indem derselbe auf ein Packer an Bierbrauer Fr. Kornmüller in Staufen 1 fl. 10 kr., und auf ein solches an Moses Maier in Baiersthal 51 fr. Postvorschuß erhoben hat, obschon die Adressaten an den bezeich-